

einem Hasen das Gemüthe brechen, einer Endte den Kopf abschlagen. Ja es gäbe in denen Tyrulischen Gebürgen Vögel, welche ein Schaaf mit in die Luft nähmen, so wäre auch eine erschreckliche Krafft in dem Gebirg eines Löwens, und in denen Tälern eines Bärs. Folglich müsse es bey dem Menschen eben Falls so weit gebracht werden, daß er eine grössere Vim elasticam bekomme. Ueberhaupt, ist bey angeführten Exempeln zu bemercken, daß ihre Glaubwürdigkeit noch nicht vollkommen dargethan, und wenn es auch solche verworene gegeben, so hat es immer an einem glücklichen Ausgange gesehet. Pasch de Inuentis nou- antiquis 7. §. 27.

Flügel, Ala, ist der Theil an einem Vogel, so mit denen stärcksten Federn, die man Schwing- Federn nennet, besetzt, womit er zu ruhen die Seiten bedeckt, zum Flug aber dieselben ausbreitet. In der Herolds- Kunst bedeutet der Flügel Ehre und Ruhm, Geschwindigkeit und Bemühung nach hohen Dingen. Die Hand- Wercker, so Fenster- Rahmen machen, geben dem einen Theil, welchen man schwingen kann, den Namen Flügel: dem andern aber, der in seinen Schrancken eingeschlossen bleiben muß, den Namen Schübling. Darüber nicht geringer Streit entstanden: Wer dieses oder jenes Stück zu machen befugt? Da sich die Zischer die Flügel zueignen, und die Glaser gänzlich davon ausgeschlossen wissen wollen. Wie es bekannter Massen an. 1671. zu Raumburg und ferner ergangen, und davon ein *Tract. de Orig. iur. mech.* 9. n. 661. seqq. gelesen werden kann.

Flügel, werden Gott dem Herrn zugeschrieben, Exod. 19. 4. Pl. 17. 8. 63. 8. 91. 4. und dadurch seine väterliche Regierung, Vorsorge, Schutz und Schirm angeeutet.

Flügel. Was vor Theile des menschlichen Körpers von denen Anatomicis mit diesem Namen belegt werden, davon ist der Artikel Ala, Tom. I. p. 896. zu sehen.

Flügel, an denen Wind- Mühlen, die an denen Kreuzen eise gestellten Ruthen mit Reiß- Werk oder Spleissen weißläufigig geflochtene, und mit Leinwand bespannte Theile, dadurch der Wind gefangen, und die Mühle umgetrieben wird, weshalb sie etwas geschoben gesetzt seyn, damit sie der Wind von der Seite fassen möge.

Flügel bey der Jägern, ein durch ein Holz gehauerer und mit Ziffern an denen nebenstehenden Bäumen gezeichneter Weg. Wenn er nicht gar durch ein Holz gehet, und mit Buchstaben bemerckt ist, so heist er ein Stells- Flügel, gehen aber zwey Stells- Wege quer- oder Kreuz- Weise über inander, so heissen sie Kreuz- Flügel. Einen Abjagens- Flügel nennet man, welcher nach dem Lauff zugehet. Ein rechter Flügel heist der, so von dem Lauffe zur rechten Hand ins jagen gehet, und auf dergleichen Art ist hinwieder der linck- Flügel zu verstehen. Ein Quer- Flügel wird ein durchgehauer Weg, recht ins und vor dem jagen genennet. Ein befähigelter Wald ist ein Wald, der mit denen zur Jagd dienenden gehauenen Flügeln versehen ist.

Flügel, sind, welche mit zwey Dingen an den Stempel- Kiel befestiget, und von einem starcken Brete gemacht, und eine halbe Elle lang sind; damit der Stempel- Kiel in dem untersten Stück der Kolben- Röhre fest eingetrieben werden kann.

Flügel, sind kleine Flaggen, welche von dem Top des Beckens und Fock- Masts wehen.

Flügel, Aile, heisset in der Bau- Kunst dasjenige, was an der Seiten an ein Gebäude angebauet wird. siehe Seiten- Gebäude.

Flügel der Armee, siehe Aile de l' Armee, Tom. I. p. 880.

Flügel derer. Aussen- Werke, siehe Aile, Tom. I. p. 880.

Flügel, (S. Michaelis- Ritter- Orden von) wurde von dem Portugiesischen Könige Alphonso I. nach dem durch Hülffe des Erz- Engels Michael die Mohren überwunden, an. 1171. gestiftet. Seine Nachfolger hatten die Ober- Aufsicht darüber, biß daß er abgegangen. Die Ritter trugen auf dem Mantel einen purpurfarbenen und mit Strahlen umgebenen Engels- Flügel, auf der Brust aber zwischen zwey rothen Lilien ein rothes Kreuz, in der Gestalt eines Schwerds worauf die Worte stunden: *quis ut Deus?* Sie folgten der Eisernten- Regel, und waren schuldig die Christen wieder die Mohren, wie auch die Wittwen und Waisen zu beschützen. *Bonanni.*

Flügel hatten die vier Thiere umher, welche Joannes sahe, Apoc. 4. 8. und zwar an der Zahl sechs; auf eben die Art, wie Esaias die Seraphim sahe, deren ein jeglicher hatte sechs Flügel, El. 6. 2. zwey oben am Haupte, zwey an ober- Theile des Leibes, und zwey unten über denen Füßen. Weil nun diese vier Thiere eine ziemliche Gleichheit haben mit denen Seraphim, die Esaias sahe, Theils wegen der Gegenwart Gottes, Theils wegen einerley Lobgesang, Theils auch wegen derer sechs Flügel selbst; so kann man die sechs Flügel derer Thiere also auslegen, wie Esaias die sechs Flügel derer Seraphim gesehen, und die Auslegung selbst an die Hand gegeben hat. Und obzwar durch die Seraphim die Heil. Engel verstanden werden; so werden doch auch durch dieselben bedeutet die Lehrer und Prediger. Wie nun Esaias von denen sechs Flügeln derer Seraphim saget: mir zweyen deckten sie ihr Antlitz, mir zweyen deckten sie ihre Füße, und mir zweyen flogen sie; also hatz te auch ein jegliches dieser vier Thiere Anfangs zweyen Flügel oben am Haupte, damit sie ihr Angesicht bedeckten, weil sie vor dem Stuhle Gottes waren, und sich unwürdig achteten, den Glanz der göttlichen Herrlichkeit anzusehen. So muß auch ein jeder Lehrer und Prediger mit Paulo bekennen: Ich bin nicht werth, daß ich ein Diener Christi bin. 1. Cor. 15. 9. 10. Sie halten sich unwürdig vor Gott zu stehen, und bekennen, daß sie die Tiefe der göttlichen Weisheit, Barmherzigkeit und Allmacht nicht ergründen können. Ferner hat ein jegliches derer vier Thiere zweyen Flügel an denen Füßen, damit bedeckten sie ihre Füße, und den ganzen untern Theil des Leibes, welcher durch die Füße in der Schrift bedeu- tet wird. Die Füße bedeuten allerehand Unreinigkeit und böse Begierden, also bedecken auch Lehrer und Prediger, wie auch alle Gläubigen vor Gottes Angesicht ihre Füße, und erkennen ihre Unreinigkeit; sie rühmen nicht ihren Dienst und Amts- Verrichtungen, sondern bekennen, daß sie zu solchem Amte untüchtig sind, und den Befehl Gottes nicht gebührend vollbringen können. Endlich hatten sie zweyen Flügel in der mitt- ten, mit welchen sie flogen, wie solches von denen Seraphim, El. 6. 2. und von denen vier Thieren, die Ezechiel sahe, gesagt wird. Ez. 10. 15. seqq. Damit wird angedeutet ihre Bereitwilligkeit und glücklicher Fort- gang